



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

333 (21.7.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421492)

# General-Anzeiger



(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 918

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.

Belegblätter 25 Pf. monatlich

durch die Post bez. incl. Post-

ausschlag W. 2.42 pro Quartal.

Einzel-Nummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.

Kurzfristige Inserate . . . 25

Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 333.

Samstag, 21. Juli 1906.

(Mittagsblatt.)

### Elßaß-Lothringen und die französische Fremdenlegion.

Der Pariser „Temps“ läßt sich anlässlich der Kontumacial-urteilung einiger Vorkämpfer, die sich durch heimliche Auswanderung ihrer Militärpflicht entzogen hatten, aus Neugier melden, daß die Zahl solcher sogenannter refractaires trotz der Germanisation nicht merklich abnehme, und fügt dann weiter hinzu, daß außerdem die Zahl der Defektoren zunehme; so seien im letzten Jahre zur Zeit des marokkanischen Konflikts 1200 Mann von den im Reichslande liegenden Armeekorps beurlaubt. Es erübrigt, so bemerkt dazu die offiziöse „Südd. Reichs-Anz.“, derartigen Blödsinn, denn es ist schon mehr als bloße Uebertreibung, überhaupt zu behaupten. Was denn diejenige andeutet, die sich durch heimliche Auswanderung ihrer Militärpflicht entziehen, so ist es eine positive Tatsache, daß deren Zahl sich seit zehn Jahren erheblich vermindert hat. Einen Beweis, wie sehr sich die Elßaß-Lothringer mit dem heutigen Militärdienst ausgeöhnt haben, liefern die freiwillig in die Armee Eintretenden, deren Zahl im Jahre 1905 gegenüber 1892 betrug; von ihnen gehörten 284 dem Bezirke Oberelßaß, 636 dem Unterelßaß und 530 Lothringen an. 286 dienten als Einjährig-Freiwillige; 24 waren Volksschullehrer bzw. Kandidaten des Volksschulamts und 1470 sonstige Freiwillige, von denen 1263 bei Truppen mit zwei- und 217 bei Truppen mit dreijähriger Dienstzeit eintraten.

Des weiteren richtet dann der „Temps“ eine Mahnung an die französische Regierung: nicht, wie es öfters geschieht, Fremde, die in der französischen Fremdenlegion gedient hätten, nach ihrer Entlassung aus dieser einfach mittellos auf das Pflaster zu werfen. Das Reichsland sei für die Fremdenlegion ein kostbares Reservoir, das man vorzuziehen zu machen Gefahr laufe, wenn man denen, die in die Legion eintraten, die trautige Perspektive lasse, aus ihr im Glanz wieder herauszukommen. Die deutsche Regierung bewerte sich, derartige Vorteile aufzugreifen, um ihren Untertanen den Abscheu vor dem Dienste in der Fremdenlegion beizubringen, und die offiziellen Mäuler verfechten nicht, daraus die ungünstigsten Schlussfolgerungen über die Fremdenlegion zu ziehen. Auch ohne jeden Hinweis von Seiten der deutschen Regierung sprechen, was den Dienst in den französischen Fremdenregimentern, sowie die Behandlung der aus ihnen Entlassenen anbetrifft, die offensichtlichen Tatsachen an sich schon laut genug. Die gesamte deutsche Presse aber, und nicht bloß die offiziöse, erfüllt nur ihre Pflicht, wenn sie vor dem Eintritt in die französischen Fremdenregimentern nachdrücklich warnt. Denn pour la gloire de la France in den Tropenkolonien zu verbüßen, sich zum Krüppel schließen zu lassen oder sich Sträfling für das ganze Leben zu holen, sind deutsche Bundesländer zu gut. Auch speziell auf „das kostbare Reservoir des Reichslandes“ wies Frankreich hierfür mehr und mehr verzichten müssen. Um aber von dem Eintritt in die Fremdenlegion abguschrecken, braucht die deutsche Presse keine überwollenden Romane zu schreiben; es genügt, die einfache Wahrheit zu berichten. Und dieser ihrer patriotischen Pflicht werden die deutschen, und unter ihnen nicht minder die elßaß-

lothringischen Blätter unentwegt nachkommen, mag es auch dem „Temps“ noch so sehr missfallen.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 21. Juli 1906.

#### Erleichterung des Wechselprotokolls.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Im Reichsjustizamt ist der vorläufige Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erleichterung des Wechselprotokolls fertiggestellt, der demnächst im Reichsanzeiger veröffentlicht werden wird. Der Entwurf sieht eine Reform vornehmlich nach zwei Richtungen vor: Die Postbeamten sollen die Zuständigkeit zur Protesterhebung erhalten, und zwar unter Haftung der Postverwaltung für etwaige Versehen ihrer Beamten; außerdem werden die Formlichkeiten bei der Erhebung des Protokolls vermindert, insbesondere dadurch, daß der Protest mangels Zahlung auf den Wechsel oder ein mit ihm zu verbindendes Blatt gelegt und von der Aufnahme einer Wechselabschrift in den Protest abgesehen wird. Daneben sind einzelne andere Erleichterungen vorgesehen, namentlich für den sogenannten Windprotest und die Protestierung von Wechseln mit ungenauen Ortsbezeichnungen. Auch enthält der Entwurf Vorschriften über die Proteststunden, sowie über die Befugnis der Postbeamten zur Annahme der Wechselabschrift. Die bevorstehende Bekanntmachung des Entwurfs, der übrigens noch keinen für die Regierungen verbindlichen Charakter trägt, soll den beteiligten Kreisen Gelegenheit zur Kritik und Geltendmachung ihrer Wünsche bieten.

#### Der Kuffand in Deutsch-Südwestafrika.

Das 2. Heft des von der Kriegsgeschichtlichen Abteilung I des großen Generalstabs bearbeiteten, im Verlag von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienenen Werkes: „Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika“, behandelt den Entscheidungslampf am Waterberg und den Untergang des Hereros. Es wird ausdrücklich betont, daß bei der Einleitung der Operationen auf Waterberg durchaus nicht, wie vielfach angenommen wurde, ein Einsetzen der Hereros à la Sedan herbeigeführt werden sollte. Die geringe Zahl der deutschen Truppen verbot dies von vornherein. Herdorgehoben werden die ausgezeichneten Leistungen der Offizierspatrouillen, die unter den schwersten Strapazen ihre Pflicht taten. Am Waterberg haben darin alle Truppenteile in glänzender Tapferkeit gewetteifert. Geradezu dramatisch geschildert ist das Gefecht der Abteilung des Hauptmannes Pudor. Die Hereros wurden durch den Kampf in die Ohnmacht gezwungen und sind dort zum großen Teil dem Durst erlegen. Die deutsche Verfolgung war soweit gegangen, wie es nur Mann und Pferd bei dem völligen Wassermangel konnten, und welchen Erfolg sie gehabt hatte, war man erst nach mehreren Monaten festzustellen imstande, als die Regenzeit begann. Vergegenwärtigt man sich die drei Korpsstämme und u. a. auch eine Liste aller in den Kämpfen gegen die Hereros gefallenen, verwundeten und an Krankheiten gestorbenen Angehörigen der Schutztruppe. In der Fortsetzung, die Anfang Januar 1907 erfolgen soll, wird die Darstellung des Feldzugs gegen die Hottentotten beginnen, die ebenfalls etwa 3 Hefte füllen wird.

#### Admiral Skrydlow.

Mit der Ernennung des Vizeadmirals Skrydlow zum Oberkommandanten der Schwarzen Meer-Flotte anstelle des ermordeten Admirals Tschukina tritt ein im russisch-japanischen Kriege viel genannter Mann wieder hervor. Skrydlow, der zu den wenigen zählt, die vor einem Kriege wannen, war nach Admiral Natarows Tode vor Port Arthur zum Kommandanten des Geschwaders im fernem Osten ernannt worden. Er konnte die auf ihn gesetzten Hoffnungen aber nicht erfüllen, denn er konnte nicht mehr nach Port Arthur hin. Sein Versuch, das Geschwader von Wladivostok mit dem von Port Arthur zu vereinen, mißlang, und er kehrte nach Rußland zurück. Skrydlow ist 1849 geboren und gilt als ein sehr gebildeter Offizier. Bereits 1900 hatte er das Kommando der Schwarzen Meer-Flotte; der Tod Natarows rief ihn dann nach dem Osten.

#### Keine Auslandsreise des Zaren.

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, hat Kaiser Nikolaus angesichts innerpolitischer Aufgaben, die sein Verbleiben in Rußland erforderlich machen, die früher gegebene Absicht einer Reise ins Ausland aufgegeben und hat hieron Kaiser Wilhelm persönlich und direkt in Kenntnis gesetzt. Für die Unterlassung des Besuchs des Zaren im Ausland sind die Gründe, ebenso wie bei Abjage des Besuchs des englischen Geschwaders in der innerpolitischen Lage Rußland zu suchen. Rußland und sein Herrscher haben zur Zeit ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit nötig, um die innere Krise durch großzügige Maßnahmen zu entwirren und dem schwergeprüften Land Ruhe und Frieden wiederzugeben. Die erforderlichen Entschlüsse und ihre Durchführung gestalten vor allem dem Jar nicht, sein Land zeitweilig zu verlassen.

Dem deutschen Standpunkte aus kann man, so meint dazu die „Ndn. Ztg.“, weil sich an eine Begegnung der beiden Herrscher wieder ein Rattenkönig von falschen Auslegungen, Entstellungen und Verdächtigungen der deutschen Politik geknüpft haben würde, als fruchtbar die Entwicklung der russischen Verhältnisse im reaktionären Sinne zu beeinflussen, den Ausschlag der Begegnung in diesem Jahre nicht einmal erwünscht finden. Die völlige Zurückhaltung Deutschlands gegen die inneren russischen Verhältnisse tritt jedenfalls dadurch noch stärker und für alle Welt klarer hervor. (Siehe auch Deutsches Reich! D. Red.)

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 20. Juli. (Keine Einmischung in innerrussische Verhältnisse.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt die gestrigen Äußerungen von Veit und Lewitsch in der Reichsbundversammlung wieder, daß Österreich und Deutschland bereit seien, Rußland mit deutschen Truppen zu besetzen und bemerkt dazu: Daran ist kein wahres Wort.

— (Der Kuffand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Paul Böhm, am 15. Juli in der Krankeusammelnelle Wasserfall an Typhus gestorben. Reiter Valentin Salusch, am 16.

### Starrer Sinn.

Roman von R. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

14)

(Fortsetzung.)

Dann sah sie zu Rils hinüber. „Du aber, der Du aus elender Charakterlosigkeit weder Treue noch Glauben hast, Du wirst auch in dieser Stunde mein Haus und meinen Hof verlassen! Dein österrisches Erbe sollst Du haben; von mir aus bekommst Du keinen Pfennig. Gehe hin, schaffe Dir selbst eine Existenz! Und wenn Dir's schlecht geht, so denke daran, daß Du selbst Dir Dein hartes Bett bereitet hast. Charlotte Ehrlich will ich im Hause behalten, bis Du sie als Dein Weib heimzuführen kannst. Du aber packst Deine Sachen und verläßt den Hof vor Abend.“ Rils Jensen hatte die Mutter zweimal unterbrechen und ihr mit einer Umarmung den Mund schließen wollen, aber sie warf ihm einen Blick zu, vor dem er zurückwich. „Aber Mutter, das kann doch Dein Ernst nicht sein!“ rief er erregt. „Was machst Du denn für ein Verbrecher daraus, daß ich meinem Herzen folgte!“ „Du bist ein Vagabond von Anfang bis zu Ende! Du hast meinen Entschluß gehört und dabei bleibst!“ Sie wandte sich der Tür zu und wollte hinausgehen; da eilte Charlotte ihr nach und stellte sich der alten Frau in den Weg. „Niemals vor Erregung rief sie: „Hau Jensen! Hau Jensen! Ich will gehen, ich will so weit fort gehen, wie Sie wollen! Sie und Rils sollen nie wieder von mir hören! O, vergeben Sie ihm doch, ich habe ja ganz allein die Schuld! Wäre ich nicht gekommen, dann hätte er Ihnen den Willen getan. Ich — ich allein.“ Einen Moment trat ein weicherer Blick in die strengen Augen der Mutter Rils, aber er galt nur Charlotte.

„Es ist zu spät; er hat sich seine ganze Zukunft verborgen!“ sagte sie dann sinnter. „Und wenn ich es tat!“ rief Rils, plötzlich vor sie hinspringend und Charlotte in seine Arme reichend, „so bereue ich es nicht! Ich bin Dein einziges Kind, ich habe wohl auch von Dir den Eigensinn geerbt, und wenn Dir immer nur Geld und Gut das höchste ist —“ „Rils! Wursche! Was ist mir das höchste auf der Welt? Die reine Ehre, Wahrheit und Gerechtigkeit!“ rief sie auf. „Gut, so laune Dich darin und bleib' allein!“ brauste er in rasender Wut auf. Charlotte warf die Arme um seinen Hals und steckte ihn an, nicht gegen die Mutter zu streiten. „Sie meint es ja gut; sie hat Dich doch lieb!“ „Ja, wenn ich den Süßholz und Dinars Geld erbeutet hätte, dann wäre ich ihr lieber Junge,“ rief er in tiefer Bitterkeit. So mischten sich immer Wahrheit und Lüge, Härte und Schwachheit, die redliche Gesinnung und die Selbster. Die arme Charlotte konnte nicht zur Klarheit kommen. Sie liebte Rils, wie nur ein verlassenes Menschenkind einen Mann lieben kann, der ihm schrankenlose Liebe gezeigt; sie fühlte die aufrichtigste Zuneigung zu der alten Frau, deren Härte gegen Rils sie nur deuten konnte. Denn was hatte er denn weiter Schlimmes verbrochen, als daß er sie liebte! Das Mittagessen wurde für die beiden in Rils Stube gebracht. „Jüngere Frau liegt wohl im Bett, ihre Kommodentüre ist verschlossen,“ meldete Antje im vorwurfsvollen Ton. Sie nahm sich oft genug heraus, ihre Meinung auf diese Weise kundzutun. Rils erwiderte nichts darauf und wies auch ihre Kritik nicht in seiner faust rücksichtslossten Weise zurück. Zuerst hatte er in wütender Hast seine Kommodentüre aufgerissen und zu paden angefangen. Antje befohl er, seine Koffer zu bringen; nach und nach wurde er stiller, zuletzt sehr heiseltant.

„Sie kann mich doch nicht enterben wollen? Das tut doch eine Mutter nicht,“ sagte er zu Charlotte, die ihn bekümmert und ratlos zur Hand ging. „Bitte sie noch einmal, Rils! Sie hat Dich viel zu lieb, sie muß Dich ja lieb haben!“ erwiderte Charlotte. Er lächelte sie für diese Worte, nahm sie in die Arme und entschädigte sich für die Schwere dieses Tages durch leidenschaftliche Küsse. „Nein, Du kennst sie nicht,“ lebte er dann ihren Rat ab. „Ich muß fort, muß tun, was sie will, jeder Widerspruch macht sie nur noch eigenwilliger. Gott sei Dank, daß Du Gnade vor ihren Augen gefunden hast! Sie verlangt blinden Gehorsam! Du mußt dann jede Minute wahrnehmen, ihr zu erzählen, wie schwer es mir geworden ist, mein Elternhaus zu verlassen, aus dem sie mich fortgejagt hat. Hörst Du, Lotty? Du mußt immer sagen: „Ihr Hof“, „Ihr Hof“. Herr des Lebens, sie wird's ja nicht tun — sie wird mich doch nicht enterben?“ Nebenher erzählte Charlotte ihm auf sein Verlangen alles, was sie mit seiner Mutter gesprochen. Das flüchte ihn über manches auf, auch über die Gans, in der Charlotte bei seiner Mutter stand. Der Abend brach früh herein. Antje kam mit einem Brief, der an den Justizrat Globus in B. adressiert war. Den miederte der junge Herr doch morgen früh abgeben. Und Glas Olsen hielt mit dem Bogen vor der Tür, bestellte sie im Auftrag ihrer Herrin. Der Wind war heulig. Rils senkte schwer, so daß Antje es hörte, daß seinen Belagmantel an und nahm von der bitterlich weinenden Charlotte Abschied. Sie sollte ihn nicht begleiten — die Mutter würde ja wohl nichts dagegen haben, daß sie sich schrieb. „Antje,“ hat er dann, „sag es meiner Mutter, daß ich ihren Willen befolge.“ Er hatte noch nie so weich gesprochen. Dann schloß er, preßte die Lippen fest aufeinander und wandte sich der Tür zu, kehrte

Juli in der Rekonstruktionsstelle Kubus an Herzschwäche noch Leptos gestorben.

\* Libed, 20. Juli. (Die Bürgerchaftskommission) nahm den Gesetzentwurf über die Belämpfung der Serien-Prämienlos-Gesellschaften an...

Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. (Das österreichische Abgeordnetenhaus) hielt gestern seine letzte Sitzung; die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege...

\* Italien. (Noch ein unterbleibender Versuch.) Wie die französische Botschaft in Rom bekannt gibt, ist das von einigen Zeitungen verbreitete Gerücht...

\* Großbritannien. (Bei Einbringung des Etats für Indien) hob der Staatssekretär für Indien John Morley die Bedeutung der indischen Politik hervor...

\* Spanien. (Der Finanzminister) erklärte, er habe niemals beabsichtigt, die Innere oder Äußere Rente zu besteuern.

— (Das Ministerium des Auswärtigen) gibt bekannt, daß die französische Regierung die Ueberreichung der von ihr angeforderten Note über den neuen spanischen Zolltarif auf den 25. Juli verschoben hat...

Wadische Politik.

\* Karlsruhe, 20. Juli. (Baununternehmer Carl Blich), der in der Legislaturperiode 1895 bis 1898 der Zweiten Kammer als Mitglied der demokratischen Partei angehört...

— (Frische Luft für die Theologie!) Der Oberkirchenrat hat bekanntlich den Einfluß der Theologie in den Realgymnasien und Oberrealschulen...

Es ist von großer Bedeutung, wenn nach der Verordnung des badischen Oberkirchenrats auch Schüler der Realgymnasien und Oberrealschulen Theologie studieren dürfen...

aber wieder zurück, schloß Charlotte noch einmal in die Arme und sagte fest: „Es reut mich nicht.“

Dann war er fort. Antje folgte ihm „sehr gerührt“ und Charlotte schielte weinend wieder. Sie blieb lange allein. Niemand kümmerte sich um sie, so daß sie reichlich Zeit hatte...

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Die Westeiner Bahn (Oesterreich-Ungarn) ist um einen neuen wichtigen Kulturfaktor reicher geworden. Lehten Donnerstag wurden die zweite Eisenbahntrasse, die Innerösterreich mit dem Reich verbindet...

durch welche neue, frische, zeitgemäße Bildungselemente dem Pfarrstande nicht bloß, sondern unserer evangelischen Kirche zuströmen können und werden.

Heftige Politik.

\* Darmstadt, 20. Juli. (Der Wahlprüfungsausschuß der Zweiten heftigen Kammer) hat in heutiger Sitzung beschloffen, die Wahl des Abg. Wolf-Staden für gültig zu erklären.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 21. Juli.

Megger Kaiser vor dem Schöffengericht.

Vor dem Schöffengericht dahier stand, wie bereits kurz mitgeteilt, gestern der Meggermeister Adolf Kaiser von hier unter der Anklage, seit drei Jahren, bis April 1906, Abfälle von Schlachthöfen, die er als Hundefutter vom Schlachthof holen ließ, zu Leberwurst verarbeitet und verkauft zu haben...

Der Angeklagte behauptete, was er als Hundefutter vom Schlachthof bezogen, habe er auch als Hundefutter verwendet. Er habe bei der Aufnahme der Untersuchung gegen ihn 8 Hunde besessen. Vom Schlachthof habe er nur den vierten Teil des Futters bezogen...

Die beschlagnahmten Stücke werden nunmehr von Herrn Dr. Canpler aus dem Spiritusbehälter herausgenommen und in einer Schüssel auf dem Gerichtstische zur Ansicht aufeinandergelegt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde Wachenmeister Heller vernommen. Diesem gegenüber behauptete der Angeklagte als er mit den übrigen Herren erschienen sei, sei die Leberwurst bereits gemacht gewesen.

Terarzt Hillenbrand gibt die Vorgänge wieder, die zur Handlung bei Kaiser führten. Im Schlachthof fand man am Tage vor demselben in seiner Röhre einen Hühner mit Abfällen...

materische Täler und Seen und gemächliche Ausblicke auf bisher wenig gekannte Weidungsgebiete werden dem allgemeinen Verkehr nähergerückt und die wirtschaftlich zurückgebliebenen Alpenländer werden zu neuem Leben erblühen.

— Ein literarischer Dieb. Einem literarischen Dieb von ganz besonderer Unverschämtheit ist dem „Berl. Anzeig.“ zufolge eine in Erfurt erscheinende Tageszeitung zum Opfer gefallen. Erich R. Solbey — so heißt der hoffnungslos junge — hat dem Redakteur der zu dieser Zeitung erscheinenden Unterhaltungsbeilage eine angeblich aus seiner Feder stammende „Originalhumoreske“ im Umfange von 2000 Druckzeilen an...

Der Meggerbursche Spiffaden war nur von Montag bis zum Donnerstag bei Kaiser in Arbeit, wo die Handlung stattfand. Schon am ersten Tage habe er gesehen, daß es nicht sauber angehe, und zu den Gehilfen gesagt, „wo so geschuft wird, bleibe ich nicht“.

Dr. Canpler verweist den Angeklagten darauf, daß er doch nur Dänen schlachte, es sei doch merkwürdig, daß seine Dänen weibliche Geschlechtsstücke haben, denn diese seien doch bei den Abfällen gefunden worden, die von seinem Vieh stammen sollen.

Meggermeister Martin Keml war 5 Wochen bei Kaiser. Die gesammelten Abfälle wurden Montags und Donnerstags im Schlachthof geholt, es waren Schwanzstummel, Kopfnochen, Ohren, Augen, Geschlechtsstücke. Er ist hierzu von Kaiser beauftragt worden. Ueber die Verarbeitung macht dieser Zeuge genau die gleichen Angaben wie der andere Gehilfe.

Der Meggermeister Bruchhausen wurde kommissarisch vernommen und macht die gleichen Angaben. Es waren jebeimal etwa 25-30 Pfund. Der geringste Teil wurde als Hundefutter, der größte Teil zu Leberwurst verarbeitet.

Nach den Aussagen des Verwalters der Fettschmelze, Adhinger, sollen die Abfälle jeden Tag entfernt werden, ob aber von diesen Abfällen auf die Seite getan werde, könne er nicht beurteilen. Auf Befragen des Herrn Med.-Rat Dr. Rugler, erwidert der Zeuge, daß die Häute von kranken Tieren in denselben Raum kommen, wie die von gesunden und daß die Abfallstoffe von gesunden wie kranken Tieren zusammengeworfen werden.

Der Sachverständige des Angeklagten, Meggermeister Orlschenthal bestritt, daß verdorbenes, faulnisfähiges Fleisch ungeschädlich sei, wenn es abgekocht werde. Das Gericht zieht sich hierauf zur Beratung zurück und verurteilt dann seine Urzusage, da es sich nach dem Gutachten des Herrn Dr. Rugler nicht allein um Fleisch, sondern auch um Verwendung von verdorbenen Stoffen zu Wurstwaren handelt.

\* Vom Hofe. Die Großherzogin begab sich am Mittwoch nachmittag vom Waldhotel bei Rillingen aus nach Dürheim und beschäftigte daselbst das neu eröffnete Gebäude für die Kinderkrippenstation des badischen Frauenvereins.

\* Landbesitz angefaßt wurde Apothekendirektor Dr. Franz Weich beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg, Registrar Ernst Dönniger beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Sekretär Gustav Wittfeld beim Landgericht Mannheim, Expeditor Viktor Vial beim katholischen Oberstiftungsrat, Gerichtsschreiber Franz Feuerstein beim Amtsgericht Lörzsch und Karl Beck beim Amtsgericht Ueberlingen, sowie Konsulsekretär Jakob Weber bei der Staatsanwaltschaft Mannheim.

\* Sommerkonzerte des Raim-Orchesters im Nibelungenaal. Die nächsten 4 Dienstadt-Konzerte des Raimorchesters im Nibelungenaal werden als Richard-Wagner-Abende gegeben und als solche einen vollständigen Richard-Wagner-Mythos umfassen. Die Programme enthalten eine Auswahl der schönsten Stücke eines großen Briefes odendecis. Er legt Verwahrung ein gegen eine derartige Schädigung seines literarischen Ansehens und erklärte, daß nicht die Redaktion, sondern er, der Herr „Literat“, getauft worden sei.

— Eine kurze aber gute Predigt! Bekanntlich hatte der verstorbene Bischof Egger von St. Gallen in der vorigen Domkirche St. Gallen Predigten gehalten, die nicht länger als 5 Minuten dauerten. Doch nun indes noch kürzere Predigten halten kann, dürfte wohl weniger bekannt sein. Es wird kaum eine kürzere Predigt geben als jene, welche einmal ein alter Gefängnisgefänger an die Straflinge hielt. Sie hatte kaum die Länge von einer Minute und lautete also: „Meine lieben Freunde! Als Ihr noch in der Welt lebet, habt Ihr genög mehr als einmal gehört, wie gegen Religion und Glauben losgezogen und geschimpft wurde, vielleicht hat Ihr selbst mitzugesprochen. Aber das ist sehr und Ihr alle werdet ohne Zweifel es selbst gegeben: Hättet Ihr getan, was die Religion Euch lehrt, so hättet Ihr jetzt nicht hier! Amen.“ Diese kurze Predigt hatte einen großen Eindruck gemacht.

— Von der „Hindigkeit“ der Post. Eine kleine Probe ihrer vielgerühmten Hindigkeit, so berichten die „Verbandblätter“, das Organ des Verbandes der Deutschen Handlungsgehilfen in Leipzig, legte die kaiserliche Post neulich und gegenüber ab. An das W. Staatsministerium von Weidenburg-Schwarz in i. S. Schwarz war von uns eine Eingabe adressiert. Diefen Brief erhielten wir wieder zurück. Hinter der Ortsbezeichnung „Schwarz“ stand ein großes Häres Fragezeichen und „welches“. Es gibt nämlich noch mehrere Orte dieses Namens, ein Städtchen an der Wartburg und noch ein kleines Dörfchen, und da hatte die Post die Möglichkeit doch nicht für so ganz ungeschickten gehalten, daß das Großherzoglich Mecklenburgische Staatsministerium etwa seinen Sitz in einer preussischen Stadt haben könnte und fragte der Sicherheit wegen lieber noch einmal bei uns an.

aus allen Werken des Meisters. — Bei diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß bei dem morgigen Abendkonzert der Sängerknabenverein Rannheim-Ludwigshafen in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt hat.

\* Militärlinzerie im Friedrichspark. Wie aus dem Inzeraten teil zu ersehen, sind heute Samstag und morgen Sonntag des Nachmittags und des Abends Konzerte vorgegeben. Nachdem der von der Kapelle gegebene Walzer-Abend einen solch starken Besuch aufzuweisen hatte, ist von Herrn Dirigent Lemnich für morgen Sonntag ein Operetten-Abend vorgegeben. Die Konzerte am Sonntag finden bestimmt statt, bei angünstiger Witterung im Saal.

\* Weitere Straßenherstellungen. Der ursprüngliche vom Stadtrat eingereichte Planlegungsantrag bezüglich der Herstellung neuer Ortstraßen auf dem Gelände der ehemaligen Zimmerischen Fabrik wurde infolge erhobener Einwendungen im Laufe des Besprechens dahin erweitert, daß an Stelle der an der nordöstlichen Grenze des Zimmerischen Grundstücks vorgezeichneten Straße zwei Straßen eingelegt wurden. Der Aufwand erhöht sich infolgedessen um 7800 Mark, von denen 5000 Mark auf die Stadt entfallen. Der Betrag wird beim Bürgerausschuß angefordert. — Die Hölzchenstraße zwischen N 6 und N 7 soll mit einem Aufwand von 32216 Mark hergestellt werden. Der Bürgerausschuß wird um Bewilligung der Summe ersucht. Die Eigentümer des unbebauten Geländes sollen mit 100 Prozent, diejenigen des bebauten Geländes mit 80—100 Prozent der Herstellungskosten bezugsgezogen werden.

\* Die Herstellung neuer Ortstraßen auf dem Fabriksgelände der Firma Heinrich Benz in der Schwefelingerstadt. Nachdem die Firma Heinrich Benz sich entschlossen hatte, ihren gesamten Fabrikbetrieb nach dem Lindenhof zu verlegen, wurde sie bei der Stadtratsverwaltung wegen Herstellung von Ortstraßen auf ihrem Gelände in der Schwefelingerstadt vorstellig. Die Verhandlungen führten zum Abschluß eines Vertrages, nach welchem sich der Stadtrat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bereit erklärte, das fragliche Gelände in Plan zu legen und die vorgezeichneten Straßen als Ortstraßen neu herzustellen bezw. zu verbreitern. Die durch diese Herstellungen erscheidenden Kosten betragen 81300 Mark, von denen die Stadtgemeinde 20250 Mark zu tragen hat. Der Bürgerausschuß wird um Bewilligung dieses Betrages ersucht.

\* Die Verwendung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1906. Der Rechnungsabluß der Sparkasse vom Jahre 1906 ergibt einen Reingewinn aus Zinsüberschüssen und anderen Einnahmen in Höhe von 319014 Mark und nach Abrechnung des Anteils der Sparkasse am Zentralverwaltungsanwand im Betrag von 7750 Mark noch restlich 311264 Mark. Wegen des Vorjahrs ist eine Erhöhung von 7047 Mark zu konstatieren. Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß den dem Gewinn den Betrag von 99014 M. zur Erhaltung des Reservefonds auf seiner bisherigen Höhe und den Rest mit 212250 Mark zur Verteilung der Kosten für die Hilfsklassen der erweiterten Volksschule, sowie der übrigen durch die Erweiterung der Volksschule erwachsenden Aufwendungen zu verwenden.

\* Erweiterung des Spitals für Lungentranke. Nach den Erfahrungen, die im letzten Winter mit der Inanspruchnahme d. s. Krankenbaus durch Lungentranke gemacht wurden, ist es unbedingt notwendig, zu dem im Spital für Lungentranke vorhandenen 87 Betten für circa 40 weitere Betten den erforderlichen Raum zu beschaffen. Für 12 Betten wird noch der zur Zeit erfolgenden Erstellung der transportablen Obdachlosenbaracke Raum in den leistungsfähigen Obdachlosenzimmern gewonnen. Im Übrigen soll zunächst eine transportable Baracke zur Unterbringung Lungentranke zwischen der Zentralverwaltung und der Baracke II im Anschluß an diese erstellt werden. Dadurch wird Raum für weitere 24 Betten, einen Tagorraum und sonstige Nebenräume gewonnen. Infolge der Vermehrung der Krankenbetten erweitert sich aber auch die Erstellung einer weiteren dritten Baracke für erforderlich. Die Kosten im Betrage von 63000 M. werden beim Bürgerausschuß angefordert.

\* Die Herstellung von Straßen auf dem Gelände der ehemaligen Zementfabrik auf dem Reifersand erfordert einen Aufwand von 152408 M., von denen 70018 M. der Stadt zur Last fallen. Der Betrag wird beim Bürgerausschuß angefordert.

\* Nach dem 43. Jahresbericht der Höheren Mädchenschule mit Realabteilung brachte das Schuljahr 1905/06 eine größere Reihe von Veränderungen im Lehrplangebiet. Der Gesundheitszustand im Lehrkollegium war im Berichtsjahr ein wenig günstiger. Auch der Gesundheitszustand der Schülerinnen ließ zu wünschen übrig. Zwei brave und fleißige Schülerinnen haben sich nachscheiden. Einem regen Besuch hatte sich das prächtige Schulhaus zu erfreuen. Die Veränderungen des neuen Lehrplans gegen den bisherigen bestehen darin, daß Französisch 2, Schreiben 2, Pausenübungen 7 Wochenstunden verlieren, während Griechisch, Lateinunde und Erdkunde 11 Stunden gewonnen. Eine Fortbildungsklasse (Oberklasse) konnte an die Schule wegen zu geringer Vertikung bis jetzt nicht angegliedert werden. Ein halbtägiger Kurs Wiß sich nach einigen Wochen wieder auf. Die vier Klassen der Realabteilung waren von 111 Schülerinnen besetzt. Der Lehrkörper der Anstalt bestand im Berichtsjahr aus 19 Lehramtsmitgliedern, 15 nichtlehramtsmitgliedern und 8 Nebenlehrern. Der Schülerstand am Anfang des Schuljahres betrug 911, am Schluß 896. Katholisch waren 189, evangelisch 525, altkatholisch 8, irreligiös 240 und 8 gehörten sonstigen Bekenntnissen an. 671 waren Badener, 221 sonstige Reichsangehörige und 19 Reichsausländer. Im Schulort bawern nachschätz waren 888, von auswärtigen in Vertretung 16, von auswärtigen besuchenden die Schule täglich 63. — Der öffentliche Schlußakt findet am Dienstag, 31. Juli, vormittags 9½ Uhr, im Saal des hiesigen Turnvereins statt. Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch den 12. Septbr.

\* Besitzwechsel. Das Hausgrundstück Riedfeldstraße 58 und 12 Luerstraße 24 wurde von Anton Essler, Baumeister hier, an Konstantin Friß Benzinger um den Preis von 63000 Mark verkauft.

\* Eröffnungsvorstellung des Firkus Henry. Es entspricht für Rannheim einem wirklichen Bedürfnis, daß mindestens einmal im Jahre ein erstklassiger Firkus seine Zelte hier aufschlägt. Der Besuch des gestrigen Premierenabends des Firkus Henry hat die Wahrheit dieses Satzes wieder dargetan. Ausverkauf bis auf das letzte Plätzchen war das geräumige Zelt. Der Firkus Henry verdient diesen Zuspruch, denn alles, was man zu sehen bekommt, verdient die Note 1. Die Ferkedressur steht, wie es bei einem stanzensischen Unternehmen, daß auf die Bezeichnung „erstklassig“ Anspruch erhebt, kein nach auf selten hoher Stufe. Wir haben schon lange nicht mehr so schwerere Dressurnummern gesehen, die so vorzüglich geklappt hätten. Da verlangt keiner der vielen vierfüßigen Künstler, die im Verlaufe des Abends in der Manege erscheinen. Am herabragendsten waren die Freiheitdresuren, die von Herrn und Frau Direktor Henry vorgeführt wurden. Das waren Ergänzten, die die meingeschänkteste Anerkennung verdienen. Von Herrn Direktor Henry's Weistertischdresuren hat unstrittig die Artistenschule, von 8 Schimmeln ausgeführt, am Besten gefallen, während Frau Direktor Henry mit der Vorführung eines prächtigen Wappens und eines Bonuss brillierte. Dieses lediglich in seinen Größenverhältnissen sehr ungleiche Paar ist in keiner Dressur tatsächlich neu für Rannheim. Frau Direktor Henry, die in einer leibbaren Fettsche in der Manege erschien, wurde durch eine prächtige Blumenpönde ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit sei

übrigens auch hervorgehoben, daß das Pferdmaterial von ausgezeichneter Beschaffenheit ist. Es sind durchaus herrlich gebaute und vorzüglich gepflegte Tiere, die man zu sehen bekommt. Von den übrigen stanzensischen Künstlern ist auch nur lobenswertes zu sagen. Zunächst sei die jugendliche Schulfreierin Mlle. Harteuse genannt, die auf dem braunen Ungarhengst „Milla“ die hohe Schule in wirklich einzigartiger Weise ritt. Es war ein reizendes Bild, das die jugendliche, schlanke Künstlerin mit dem lang herabwallenden Haar auf dem ebenen Tier bot. Die junge Dame hat den Degen verlässlich in der Gewalt. Er reagiert auf den leiblichen Druck und führt alle Gangarten der hohen Schule in einer solchen Vollendung vor, daß sich das Publikum mit Recht in Beifallstundgebungen nicht genug tun konnte. Gleich rühmendwert ist die Reitanst von Mlle. Henriette, die auf angelegentlichem Pferde im Soubrettenkostüm sich ebenso gracios wie temperamentvoll zu geben weiß, die Voltige den Fel. Hara, die interessanten Legas-Sportspiele der Herren Charles und Antony und die Jodelkünste des Mannens Parler, welcher letzterer vor Allem mit seinen Sprängen auf das goldplattierende Pferd großen Beifall fand. Monsieur Loyal ist für Rannheim kein Unbekannter mehr. Trotzdem steht man seine Jongeurkünste zu Werke immer wieder gern, zumal, da er es versteht, das Publikum zur Mitwirkung heranzuziehen. Er läßt sich aus dem Zuschauerraum Drangen zuwerfen und fängt sie mit dem Degen und einem an der Stirn befestigten Dorn auf. Daß es dabei sehr feine Zwischenfälle gibt, ist selbstverständlich. Weinake hätten wir vergessen, der Vorführung der aus 2 Elefanten und einem Hund bestehenden erotischen Gruppe durch Herrn Direktor Henry Erwähnung zu tun. Auch diese Nummer zeigt, daß der Dressur im Firkus Henry die größte Beachtung geschenkt wird. Es ist wirklich erstaunlich, wie willig und sicher die gelehrigen Dämonen ihre Kunststücke ausführen. Etwas für die Jugend sind die beiden Elefantenabzüge, die nachher dem Publikum ihre Reverenz erwiesen. Schöne Abwechslung in das Programm bringen die Varietékünste. Auch in diesem Genre werden verschiedene Arbeiten geboten. Die 10 Original-Fessan-Araber z. B. sind noch nicht in Rannheim gewesen. Sie nennen sich die besten Pyramiden und Springer der Welt und man muß sagen, daß sie diese Bezeichnung vollumfänglich verdienen. Schon die Pyramiden, die die Truppe stellt, sind bewundernswürdig. So trägt u. a. ein Mann das ganze übrige Ensemble. Aber noch viel spannender sind die Springvorführungen, in denen die Truppe konfurrenzlos dasteht. Ein geradezu sinnverwirrendes Bild bildet die Schlupfpece, bei der die ganze Truppe Saltoschlagend durcheinander wirbelt. Wirklich sensationell sind auch die Produktionen von Signor Rava und Signorina Bianca am Schwerefer. Man muß unwillkürlich den Atem anhalten, wenn man sieht, wie Rava freischwebend auf dem Red kniet und seine unter ihm schwebende Partnerin in der Balance hält. Auch die Drahtkünstlerin Mlle. Geny gerät jedesmal zu einer Variete zur Fierbe. Ein farbenprächtiges Bild bot das Amazonen-Ballet mit der Halbierung der Germania als Schlupfapotheke. Mehrere wichtige Spachmacher sorgen dafür, daß in der Abwicklung des Programms keine Pausen eintreten, soweit überhaupt von Pausen gesprochen werden kann. Auch ihre selbständigen Nummern bieten viel Stoff zum Lachen. Erwähnt sei noch, daß das gestrige Programm mit einer durch J. a. n. o. s. und P. s. i. a. vorzüglich mit 10 Bonuss gerittenen ungarischen Steppenpott geschlossen wurde. Obwohl der Premierenabend aus 18 Nummern bestand, war die Vorstellung doch schon um 9½ Uhr zu Ende, was auch mit auf das vorzügliche Funktionieren des technischen Apparates zurückzuführen ist. Man merkt, daß eine energische Hand das Ganze leitet. Nicht vergessen sei die gute Restauration, die sich im Firkus befindet. Item: Der Besuch des Firkus kann nur auf das angelegentlichste empfohlen werden, zumal die letzte läbliche Witterung den Aufenthalt in dem elektrisch beleuchteten Zelt zu einem angenehmen macht. — Heute abend 8¼ Uhr findet eine Wiederholung der Gala-Premiere statt.

\* Die ästhetischen Regeln des Tanzens bilden die Unterlage zu einer Preisofferte, welche gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung gelangte. Am zweiten Weihnachtstage v. J. hielt ein hiesiger Verein einen Ball ab. Ein Vereinsmitglied glaubte bei der Francaise die Beobachtung zu machen, daß ein Herr seine Partnerin unschicklich fohle, auch bei dem Zusammentreffen mehrere Male küßte, ohne einen Protest der Dame. Das betr. Mitglied meldete die Sache einem Mitgliede der Ballotagekommission, dem der Vorgang inzwischen auch von anderer Seite mitgeteilt worden war. Die Sache sprach sich herum und der Vater der betreffenden Dame, die jetzt mit ihrem damaligen Partner verheiratet ist, sah sich infolgedessen veranlaßt, dem Verein auszutreten. Der jetzige Mann war bei dem Ball eingeführt worden. Am Schlichter erfuhr die Dame, daß das betr. Vereinsmitglied sich über ihr Benehmen bei dem Ballotagemitglied abfällig geäußert hatte und sie erhebliche Klage. Das Vereinsmitglied erbot sich in der gestrigen Verhandlung, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Auf Grund des Beweisergebnisses erfolgte Freisprechung. Das Gericht hat, beizt es in der Begründung, angenommen, daß etwas vorgekommen sei, was dem Angeklagten Veranlassung geben konnte, dem Ballotagemitglied Mitteilung zu machen. Wenn allerdings die sittlichen Anforderungen überall so hochgepannt wären, wie bei dem Angeklagten, könnte man keinen Ball mehr abhalten. Da aber der Angeklagte die Mitteilung nur dem hierzu berufenen Mitgliede der Ballotagekommission machte, stand dem Angeklagten der Schutz des § 198 zur Seite.

\* Unwöhnliches Wetter am 22. und 23. Juli. Bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur ist für Sonntag und Montag größtentheils trockenes und auch zeitweilig heißeres Wetter zu erwarten, die Gewitternigung dauert aber fort und wird vereinzelt Störungen bringen.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Rannheim.**

Datum	Zeit	Barometer hmb	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Wiederholungszeit per qm	Bemerkungen
20 Juli	Morg. 7 <sup>u</sup>	755,6	17,0		III		
20. "	Mittg. 2 <sup>u</sup>	756,6	14,4		5 2		
20. "	Abd. 9 <sup>u</sup>	756,4	18,0		5 4		
21. "	Morg. 7 <sup>u</sup>	757,0	18,2		5 2	17,5	

Höchste Temperatur den 20 Juli + 24,6°  
Tiefste " vom 20.21. Juli + 19,0°

**Aus dem Grossherzogtum.**

W. Weinheim, 19. Juli. Einen Beitrag zur Finbiligkeit der Post mag folgendes Vorkommnis bilden. Eine Mädchenklasse der hiesigen Volksschule unternahm kürzlich einen Ausflug nach einer benachbarten Stadt. Dort schrieb eine der Schülerinnen eine Anfruchtstrophe nach Dante, verlag aber in der Eile, den Bestimmungsort anzugeben, so daß die Adresse nur den Namen und den Vornam des Vaters und die, übrigens vielfach vor-

kommende, Bezeichnung der Ortstraße enthielt. Trozdem auch auf dem Inhalt der Karte nichts Näheres über die Person des Empfängers schließen ließ, wurde sie diesem andern Tages, anscheinend ohne Verzögerung richtig zugestellt. Wenn nun auch die Anzahl der wahrscheinlich noch weiter angegebenen Karten die Post leicht auf die richtige Spur geleitet haben mag, ist dieser Vorgang immerhin noch als ein Akt freundschaftlichen Entgegenkommens von Seiten der Postanstalten und ihrer Organe zu betrachten.

\* Tauberhofsheim, 19. Juli. Einer schönen Sitte gemäß werden zum Andenken an den 24. Juli 1898 am kommenden Sonntag die Grabdenkmäler hier in Lettingen und in Dandheim von württembergischen, bawrischen und badiischen Offizieren und Mannschaften besucht werden. Es ist in diesem 40-jährigen Ehrentage eine Erweiterung der Feier dahin in Aussicht genommen, daß sich jeweils die Militärvereine der umliegenden Orte beteiligen werden. An die Feier am Donnal schließt sich jeweils eine Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe an, wo die Gefallenen ruhen.

\* Kaffatt, 19. Juli. Gestern mittag hatte der Russetier Balzer der 7. Kompanie des Regiments Nr. 25 ein Pferd bei der Badener Brücke geschnitten. Als dies beendet war, gab er einem anderen Burschen eines Offiziers, welcher aus dem gleichen Grunde anwesend war, das Pferd zum Halten mit der Bemerkung: Er wolle auch ein wenig schwimmen. Er ging dann vollständig angekleidet ins Wasser, kam an eine tiefe Stelle und sank sofort unter, und da nicht sofort Hilfe vorhanden war, ist er ertrunken.

\* Weirheim, 19. Juli. Erst heute konnte die hiesige Wasserleitung wieder in Betrieb gesetzt werden, nachdem sie vor acht Tagen bei dem schrecklichen Unwetter durch einen Reibruch gestört wurde. Außer diesem Schaden hat die Stadt noch weiteren durch Zerstörung zweier Brücken erlitten, für welche einwöchigen Notkräften erreicht wurden.

\* Konstanz, 18. Juli. Durch die beim Vorschauverein Eigeltingen vom Verbandsvorsteher Schumacher-Stuttgart vorgenommenen Untersuchungen wurde H. „Reff. Hg.“ festgestellt, daß ganz bedeutende Summen ohne genügende Deckung geradezu loslos hingegeben worden sind. Dem Kunstmaler Winter in Stodach wurden allein M. 148000 ohne die geringste Sicherheit kreditiert, davon große Summen noch wenige Monate vor seinem Konkurs. Schon im Jahre 1903 hatte der Advisor auf eine Kreditüberziehung des Kontos Winter hingewiesen. Statt auf Beseitigung dieser Statutenwidrigkeit zu drängen, taten Vorstand und Aufsichtsrat nichts und ließen den Kassierer nach Belieben weiter schalten. Das unter diesen Umständen bei den Vereinsmitgliedern große Erbitterung herrscht, ist begreiflich.

**Sport.**

\* Rubera. Der Rannheimer Regatta-Verein wird auch in diesem Jahre ein Dauerrudern nicht veranstalten. An Stelle desselben werden die hiesigen Rudervereine interne Regatten abhalten, die in den Kreisen der Ruberer immer mehr Anklang finden und eine rege Beteiligung auch von älteren Jahrgängen erwarten lassen. Außer dem Wälzischen Dauerrudern, das in diesem Jahre in Speyer stattfindet, wird auch der Frankfurter Regatta-Verein, wie alljährlich, ein größeres Dauerrudern veranstalten.

\* Der Schwimmklub „Salamander“ Rannheim wird morgen bei dem in Forstheim stattfindenden Schwimmfest in folgenden Schwimmen starten: Kurze Strecke; Jubiläumsschwimmen; Erst- und Juniorschwimmen; Jugendschwimmen.

**Verichtszettel.**

o. a. Karlsruher, 20. Juli. Strassammer. Wegen Verbrechen gegen das Leinwand Leben hatten sich zu verantworten: der prakt. Arzt Dr. Karl Manasse aus Posen, hier wohnhaft, die Ehefrau Karoline Dubotte aus Oberdrossh, die Ehefrau Emma Mehl aus Kallertsbauhen, die Kellnerin Ida Kölmel aus Lettingheim, die Ehefrau Karoline Müller aus Karlsruhe, die Ehefrau Barbara Kirische aus Zweibrücken, der Wärmacher Oskar Kirische aus Groß-Belerswig, die Ehefrau Luise Wähler aus Karlsruhe, die Ehefrau Emilie Watschauer aus Hagsfeld und die Ehefrau Theodora P. hner aus Unterbalingen. Dr. Manasse war beschuldigt, in einer Reihe von Fällen in strafbarer Weise bei Frauenpersonen zum Zwecke der Abtreibung operative Eingriffe vorgenommen und am 21. Jan. durch seine Handlungsweise aus Fahrlässigkeit den Tod der Ehefrau W. Kirchner in Anlehnung herbeigeführt zu haben. Der Tod dieser Frau führte zur Verhaftung des Arztes und zur Erhebung der Anklage gegen die heute Angeklagten. Das Urteil lautete gegen Theodora Pehner auf 2 Monate, Oskar Kirische auf 3 Monate, Ida Kölmel auf 6 Monate, Karoline Dubotte und Barbara Kirische auf je 7 Monate Gefängnis. Emma Mehl, Karoline Müller, Luise Wähler, Emilie Watschauer und Dr. Manasse wurden freigesprochen. Dr. Manasse wird sich vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Or. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Die Intendanz hat Herrn Hermann Rudolph, derzeitigen Direktor des Amphitheaters in Friedrichshafen, als ersten Regisseur des Schauspielers an Stelle des Herrn Schaper betraut. Rudolph hat vier Jahre lang Oberregisseur an ersten Bühnen und gilt als zielbewußter, modern empfindender Bühnenpraktiker und als Mann guter literarischer Bildung. Er trat bereits für die nächsten Jahre als Oberregisseur an das Stadttheater in Riga verpflichtet, konnte aber den Vertrag von sich aus lösen, da der deutsche Konsul die Garantie für Leben und Eigentum deutscher Unterthanen für Riga nicht glaubte übernehmen zu können. Der neue Regisseur wird sich mit einer Neueninszenierung von „Romeo und Julia“ einführen und dann gleich in den ersten Wochen „Die Frau vom Meer“ von Ibsen und „Was dem, der lügt“ von Grillparzer inszenieren, die beide für Rannheim noch Neuheiten sind.

Bom Theater. Hofballmeister Camillo Silberrand und Hofopernsängerin Henny Linkenbach teilen unter dem heutigen Datum ihre Verlobung mit. Unsern herzlichsten Glückwunschl!

Intendant Hofmann, der in Feldafing bei München Aufenthalt genommen hat, erhielt von Oberbürgermeister Beck folgenden Abschiedsbrief:

Hochgeehrter Herr Intendant!  
Aus Anlaß Ihres Ausscheidens aus dem Dienste des hiesigen Hoftheaters möchte ich Ihnen auch auf diesem Wege nochmals zum Ausdruck bringen, wie sehr ich die pflichterfüllte und verdienstvolle Tätigkeit schätze und anerkenne, die Euer Hochwohlgeboren während zweier Spieljahre dem hiesigen Kunstinstitut gewidmet haben. Durch Ihre hervorragende Sach- und Fachkenntnis, durch Ihre reichen praktischen Erfahrungen und bewundernswürdige Umsicht ist es Ihnen binnen kurzer Zeit gelungen, sich in die recht schwierigen Rannheimer Verhältnisse hineinzufinden, und die rückhaltlose Hingabe und der unermüdete Fleiß, den Euer Hochwohlgeboren stets an der Spitze der hiesigen Bühne bewiesen haben, verdient in hohem Maße gerühmt zu werden.

Die wünschenswerteste Befriedigung und den wertvollsten Lohn für Ihre rastlose Wirken mögen Euer Hochwohlgeboren in dem Bewußtsein finden, daß ungeachtet so mancher von anderen

Seiten herrührenden Anschuldigungen das Publikum - seinem eigenen Urteile folgend - ihnen bis zur letzten Vorstellung treu geblieben ist und doch infolge dessen die Einnahmen des Theaters nie zuvor so günstige gewesen sind wie in den beiden letzten Jahren.

Ich danke Euer Hochwohlgeboren herzlich für Ihre im Interesse des Mannheimer Theaterlebens entfaltete aufopferungsvolle und ersprießliche Tätigkeit und verbinde damit die wärmsten Wünsche für Ihr künftiges - hoffentlich noch recht viele Jahre andauerndes - Wohlergehen.

Es verharret in vorzüglicher Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren ergebener Bedienter

Der Brief ist von Montag, d. 16. ds. Mis. datiert.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu aufgestellt: 3 Delgemälde von Martha Hopfisch, 2 Delgemälde von Emma Georg, 2 Delgemälde von Fernando von Hugo, 9 Delgemälde von Verilien und sonstige verschiedene Werke.

Vorschlagsnachrichten. Geheimrat Vincenz Czerny in Heidelberg, der sich, wie bekannt, vom Herbst ab ausschließlich dem Institut für experimentelle Krebsforschung widmen wird, wird im Wintersemester 1906-07 ein Kolleg über Therapie der Krebse abhalten. Sein Nachfolger im Ordinariat der Chirurgie an der Heidelberger Universität Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Karath wird über Chirurgische Klinik lesen. - Der o. Professor an der technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. Max De Blanc hat den Ruf an die Leipziger Universität als Nachfolger Wilhelm Oswalds und Direktor des physikalisch-chemischen Instituts angenommen. - Der o. Professor für Wasserbau an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. D. Bueger, wurde auf sein Ansuchen in der Ruhestand versetzt. - Die von der Giechener Studentenchaft errichtete Bismarck-Säule wurde Mittwoch eingeweiht. - Der Direktor der Kgl. und Universitäts-Bibliothek in Königsberg, Dr. A. Voynsen, hat einen Ruf als Direktor der Universitäts-Bibliothek in Leipzig erhalten an Stelle des verstorbenen Direktors Prof. Dr. v. Gebhardt. - Aus Genf wird der Bessischen Zeitung berichtet, daß der durch den Rücktritt Prof. R. Gräbes erledigte Lehrstuhl für organische und anorganische Chemie dem Privatdozenten Prof. Dr. A. Viete übertragen worden ist. - Die Bakteriologin Frau Dr. A. Kabinowitsch ist von der "Societe centrale de medecine veterinaire" zu Paris wegen ihrer erfolgreichen Forschungen auf dem Gebiete der Veterinärmedizin zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden. - Der Professor an der Universität Moskau, Dr. Paul Solowjew, hat einen Ruf als Ordinarius an die Berliner juristische Fakultät erhalten und angenommen.

Stadtschultheater in Karlsruhe. (Spielplan.) Samstag, 21. Juli: "Die schöne Helena". Sonntag, 22.: "Die Schützenfest". Montag, 23.: "Bettelstudent" (Vollvorstellung). Dienstag, 24.: "Boccaccio". Mittwoch, 25.: "Die Schützenfest". Donnerstag, 26.: "Die lustigen Weibchen". Freitag, 27.: "Die Waise".

Der Erlinder des "Colapud", Präfekt Johann Martin Schläfer, beging in Konstanz am vergangenen Mittwoch in aller Stille seinen 76. Geburtstag. In Oberland im badischen Grenzlande geboren, hatte er lange Jahre in Pflanzbetrieben als Pflanzherr gewirkt und lebt jetzt als Pensionär, seit nunmehr 21 Jahren in Konstanz. Mit unermüdlicher Jugendkraft arbeitet der Herr, von dem es heißt, daß er (ein moderner Regensmann) 20 Sprachen versteht, noch heute an der Ausgestaltung eines Lebenswerkes, unweicht dadurch, daß neuere Systeme (besonders das "Epicurano") seine "Weltanschauung" in der Kunst des Publikums etwas zurücktreten ließen. Bevor er Grammatiken des "Colapud" in 9 verschiedenen Sprachen schrieb, hatte der ungemein fleißige Schriftsteller das Monatsblatt für "katholische Poesie", "Blattlaube" begründet und mehrere Anthologien erbaulichen Charakters herausgegeben. Konstanzer Schläfer wird am 6. nächsten Monats sein goldenes Priesterjubiläum feiern. (Konst. B.)

Ein neues Drama Edmond Rostands. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Edmond Rostand ein Theaterstück geschrieben, das eigens für eine amerikanische Schauspieler, Eleanor Hobson, bestimmt ist. Das schon vollendete Werk ist eine Komödie in Manuskripten. Die englische Uebersetzung wird von Louis A. Barker herrühren. Mit Hobson, die jetzt in Frankreich wohnt, hat den gelehrten Dichter dazu angeregt, zum ersten Mal einer Schauspielerin eine Rolle "auf den Leib zu schreiben", und hat auch während der Abfassung des Dramas dieselbe Besprechungen mit ihm gehabt. Das Stück heißt "Die Dame der Träume" und wird im Januar nächsten Jahres am Liberty-Theatre in Newyork City zum ersten Mal in Szene gehen.

Arbeiterbewegungen.

oc. Fuziwangen, 20. Juli. Zwischen den Malermeistern und den ausgesperrten Gehilfen kam ein Tarifvertrag zustande.

Duisburg, 20. Juli. Gestern abend attackierten 200 Streikende Arbeitermänner, sobald besitzene Schuplane sowie eine Anzahl anderer Kollisten die letzteren flankierten und in geschlossenen Rügen durch die Straßen führten. Polizeilicherseits sind umfangreiche Vorkehrungen zur Verhütung von Exzessen getroffen.

Wien, 21. Juli. In zwei massenhaft besetzten Arbeiterversammlungen besprochen die Abgeordneten Schumeler und Adler die Schwierigkeiten der Wahlreform. Beide Redner drohten für den Fall des Scheiterns der Vorlage mit dem Beginn des Massenstreiks zunächst in Nordböhmen, worauf Wien im September folgen solle. Schumeler sagte, die Arbeiter würden die Wahlrechtsgegner auch persönlich zur Verantwortung ziehen. Adler lobte die Haltung des Ministerpräsidenten und bedauerte schließlich die Hoffnung aus, daß in letzter Stunde ein Kompromiß gelingen werde. Vor dem Parlament war lt. "Frk. Ztg." ein hartes Volksaufgebot aufgestellt, da man Demonstrationen befürchtete, was jedoch nicht der Fall war.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bonn, 20. Juli. Der altkatholische Bischof Demmel wird am nächsten Donnerstag in der hiesigen Gymnasialkirche konsekriert. Die Weihe wird vorgenommen von den Herren Erzbischof Scharrat Gul von Utrecht, Bischof Dr. Eduard Herzog aus Bern und Bischof Spit von Deventer.

Frier, 20. Juli. Auf die Ermittlung des Ueberters des Anschlags auf den Zug Koblenz-Frier setzte die Bahnverwaltung 300 M. Belohnung aus.

Essen, 20. Juli. Die Stadtoberordneten bewilligten heute 2700 000 Mark als erste Rate für den Bau eines päpstlichen Krankenhauses, dessen Gesamtkosten auf sechs Millionen Mark veranschlagt sind.

Duisburg, 20. Juli. Auf der Jagd "Neumühl" wurde durch hereinströmende Gesteinsmassen ein Bergmann erschlagen, zwei wurden schwer verletzt.

Köchen, 20. Juli. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankte nach dem Genuß verdorbener Leberwurst eine aus vier Personen bestehende Familie, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Dortmund, 20. Juli. Der Bergmann Theodor Bunte lockte lt. "Frk. Ztg." gestern Abend die achthährige Nise Schärer vom elterlichen Hause weg, vergewaltigte sie im Felde und suchte sie dann durch einen Halschnitt und durch Messerschnitte in den Unterleib zu töten. Der Verbrecher flüchtete.

Berlin, 20. Juli. Gestern Nachmittag ist hier der bekannte Prähistoriker Geh. Regierungsrat Dr. med. Albert Pösch, Direktor der vorgeschichtlichen Abteilung des Königl. Museums für Völkertunde, nach längerem Leiden gestorben.

Lauenburg a. d. Elbe, 20. Juli. Infolge eines Gewittersturmes stürzte in Seedorf ein im Bau befindliches Wohnhaus ein. Der Bauunternehmer wurde getötet, zwei Arbeiter wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Dibenturg, 20. Juli. Bei Vorgehens sich ein Personenzug mit einem Gespann zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert: ein Pferd getötet, die Maschine des Zuges und ein Pochwagen beschädigt.

Riel, 20. Juli. Auf einer Uebungsfahrt des Ausbrenntorpedobootes "S 125" stürzte vor Wilsau der Torpedobehälter Josef Schmidt über Bord und ertrank.

Wien, 20. Juli. Der bekannte Geograph und Statistiker, kaiserl. Rat Professor Anton Leo Sidmann, ist im 78. Lebensjahre gestorben.

Paris, 21. Juli. Mehrere Blätter kritisierten in scharfer Weise den Ordensrat der Ehrenlegion, weil er den Antrag des Ministeriums der schönen Künste auf Verleihung der Ritterwürde der Ehrenlegion an Sarah Bernhardt mit der Begründung abgelehnt hat, daß diese Auszeichnung niemals Schauspielerinnen als solche, sondern nur in der Eigenschaft als Lehrerinnen der Schauspielkunst verliehen werde. Es heißt, daß der Minister Briand den Antrag der Ordenskommission nochmals überweisen, vorher aber Sarah Bernhardt zur Professorin am Konservatorium ernennen werde.

Marzelle, 20. Juli. König Sikowath von Kambojscha hat heute an Bord des Dampfers "Admiral Ponip" die Heimreise angetreten.

Rom, 20. Juli. Vor dem römischen Zivilgericht begann der mehrfach vertagte Prozeß einer gewissen Gräfin Vecolani gegen das königliche Haus. Die Gräfin behauptet, von König Umberto einen Sohn zu haben und verlangt von dem Hausminister eine große Entschädigungssumme. Der Korrespondent des "Tagblattes" fügt hinzu, es handle sich anscheinend um einen Spreßungsversuch.

London, 21. Juli. Nach einer Devische des Reuters Bureau aus Alexandria sind die Meldungen hiesiger Blätter über Rubelstörungen in Ägypten übertrieben. Es ist lediglich in El Bahai ein Zusammenstoß zwischen Kopten und Muhammedanern von geringer Bedeutung vorgekommen.

Zeberan, 21. Juli. Da die Häupter der Geiseln nach Korbela abgereist sind, ist anzunehmen, daß die Unruhen erstickt sind.

Tollis, 19. Juli. Reuter. Die Regierung beabsichtigt, zum 1. Dezember 8 Bahnlinien für zusammen 250 Millionen Den. zahlbar in 5 Jahren mit 5 pCt. Prämie, anzulassen. Inzwischen soll das Kapital mit 5 pCt. verzinst werden. Man nimmt an, daß die Operation keinerlei Störung auf dem Geldmarkt hervorrufen werde.

Eine Bismarckfeier am Starnbergersee.

München, 20. Juli. Heute nachmittag begaben sich 500 Teilnehmer des deutschen Bundesliedens mit Sonderzug nach Starnberg, von dort mit einem festlich geschmückten Salondampfer nach Leoni und hierauf auf die Höhe zum Bismarckturm. Dort gedachte Direktor Pösch-München in einer Ansprache der Verdienste Bismarcks um die Einigung Deutschlands. Prof. Bernauer-München legte hierauf am Fuße des Bismarckturms einen Lorbeerkranz nieder.

Die Reichstagswahl in Rinteln-Degeismar.

Rinteln, 20. Juli. Bei der heutigen Reichstagswahl in Rinteln-Degeismar hatten bei 11 Uhr abends Herzog (Antisemit) 8048, Wettstein (Soz.) 3007, Helmerich (Antisemit) 1835, Koch (natl.) 1967, Adörig (Frk. Sp.) 1048 Stimmen erhalten. - Bei der Wahl 1903 war das Resultat folgendes: Graf Reventlow (deutsch-soz.) 6426, Wettstein (Soz.) 3488, Rode (natl.) 2154, Volkering (Frk. Sp.) 748 und Müller (Zentr.) 542 Stimmen. Bei der Stichwahl wurde Reventlow mit 6648 Stimmen gewählt gegen Wettstein, der 4090 Stimmen erhielt.

Major Dreßfus.

Paris, 21. Juli. Ähnlich wird gemeldet, daß der Eskadronchef Lorge zum Offizier der Ehrenlegion befördert und Major Dreßfus zum Ritter des Ordens ernannt worden ist. Attentat im Eisenbahnzuge.

Kopenhagen, 20. Juli. In dem Zuge, der heute nachmittag 4 Uhr die Station Klampenborg bei Kopenhagen verließ, verübte ein junger Mann in einem Wagen erster Klasse ein Revolverattentat gegen zwei Passagiere, die in demselben saßen, den Geh. Staatsrat Koergerd und den Staatsrat Lyngbye aus Kopenhagen. Nachdem er verhaftet wurde, von den beiden mit dem Revolver Geld zu erpressen, gab er, als diese die Notbremse ziehen wollten, fünf Revolverkugeln auf sie ab und verwundete einen an der Schulter, der zweite erhielt einen Stichwund. Daraus sprach der Attentäter aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und wurde bald darauf, als er versuchte, den Festungsgraben von Charlottenlund-Fjord zu durchschwimmen, verhaftet. Bei dem Polizeibericht gab der Verhaftete an, daß er Hans Hardensson heiße und in Neumünster im Jahre 1890 geboren sei, wo sein Vater ein Wollwarenfabrik besitze. Er habe sich auf einer Ferienreise befunden, sei am 18. Juli in Kopenhagen eingetroffen und wolle, da ihm seine Geldmittel ausgegangen waren, solche durch Bedrohung mit dem Revolver erpressen.

Marokkanisches.

Tanger, 20. Juli. Hier eingetroffene Briefe aus Marakesch belegen: Die Stämme in der Umgebung der Stadt befinden sich in hellem Aufruhr gegen die Autorität des Sultans. Es herrscht vollständige Anarchie. Ein Bruder des Sultans Mulay macht gemeinsame Sache mit den Aufständern und ermächtigt sie zum Widerstand. Es herrscht große Unzufriedenheit gegen den Sultan, dem vorgeworfen wird, er verschwende den Staatsschatz zum Vorteil der Christen.

Der Krieg in Mittelamerika.

Washington, 20. Juli. Nach einer Meldung aus San José und Guatemala wurde heute auf hoher See an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten "Northhead" der Friedensvertrag zwischen Guatemala, Salvador und Honduras unterzeichnet.

Washington, 21. Juli. Der Friedensschluß an Bord des Kreuzers "Northhead" kam, wie aus San José gemeldet wird, erst nach Ueberwindung ziemlicher Schwierigkeiten zustande. Der mexikanische Gesandte trübete zur Erzielung der Einigung wirksamen Widerstand. Die Friedensunterhändler nahmen eine Resolution an, welche den Präsidenten Roosevelt und Diaz Dank für ihre Vermittlung ausdrückt.

Aus Ausland.

Petersburg, 20. Juli. Die Reichsduma beschließt die Debatten über die Vorgänge in Bjelelost zu schließen, nimmt einen Antrag Koloßkin an, in welchem dem Ministerium der Anwohler der Duma ausgedrückt wird und geht dann zur Besprechung der Interpellationen über. - Das Haus bespricht sodann die jüngsten vom Gehilfen des Ministers des Innern abgegebene Erklärung betr. die Aufhebung des Kriegszustandes. Professor Schutepkin-Obeffa äußert in heftiger Rede Beschwerde darüber, daß der Kriegszustand in Obeffa fortbauerte, der die einst blühende Stadt zu Grunde richte. Die Küste des Schwarzen Meeres, so sagt der Redner, werde bald der Schauplatz fürchterlicher Ereignisse sein. Die Bevölkerung von Obeffa wünsche das Abschließen aller Pläne des Ministers des Innern Stolypin, der eine Befehle für die Stadt sei. Sie hoffe Entschädigung für die ihr durch Stolypin berechneten Verluste erlangen zu können, wenn Russland ein vor der Duma dramatisches Ministerium besetzen werde. (Lebhafte Beifall.)

Petersburg, 20. Juli. Die Blätter "Rysk", "Scho", "Golos Truba" und "Rekzionsky Deputat" sind heute beschlagnahmt worden. Die Druckereien der Blätter sind geschlossen und unter Siegel gesetzt. Auch die Druckerei des Blattes "Dwobolnyj Wet" ist geschlossen.

Petersburg, 20. Juli. Aus dem Gouvernement Orel meldet man ein Anwachsen der Agrarunruhen. In den Wäldern finden Versammlungen statt und die Kosaken haben alle Hände voll zu tun, um die Menge zu zerstreuen. Wie der Gouverneur von Orel dem Minister des Innern berichtet, sind zur Bewachung der dort gelegenen Besitzung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch außerordentliche Maßnahmen getroffen worden, weil die umwohnenden Bauer darauf drängen, daß ihnen das Land des Großfürsten zugestelt werde.

Petersburg, 21. Juli. Es scheint, daß die Regierung gelassen ist, sehr energisch die Veröffentlichung der gestern beschlossenen Erklärung der Reichsduma zu verhindern. Der Stadthauptmann hat sämtliche Druckereien benachrichtigt, daß der etwaige Satz der Erklärung sofort konfisziert werde. Das Redaktionspersonal der sozialrevolutionären Blätter "Rysk" wurde mit Ausnahme des Chefredakteurs, der Abgesandter ist, verhaftet. Als die Druckerei des Blattes geschlossen wurde, kam es zu Straßenunruhen. Der Vöbel bewahrt die Polizei mit Steinen. Das Militär schritt ein und gab 2 blinde Salven ab. Schließlich wurde die Menge zerstreut, ohne daß ernsthaftere Verlegungen vorgekommen sind. Man hat allgemein den Eindruck, daß das geistige gemäßigtere Verhalten der Duma unter der Wirkung des Artikels der "Rossija" stand. Auch heute sind, obwohl der Artikel vom Ministerium des Innern verweigert und von der "Rossija" für eine Privatarbeit erklärt wurde, die Stimmung und die öffentliche Meinung noch stark beeinflusst, da die Wichtigkeit der von dem Artikel behaupteten Tatsachen allgemein geglaubt wird.

Moskau, 21. Juli. Die zur sozialistischen und sozialrevolutionären Partei gehörenden Verbände, die Bauern, Eisenbahn- und Postbeamten, sowie der sozialdemokratische Militärverband haben hier eine Konferenz abgehalten, die heute beendet wurde. Es wurde beschlossen, für den Fall von Repressionsmaßnahmen der Regierung gegen die Reichsduma die letzter durch einen allgemeinen Ausstand zu unterstützen. Derselbe soll in friedlicher Weise und ohne Anwendung von Waffen geführt werden.

Bermischtes.

Rückgang des Bierkonsums in München. Während im Jahre 1889 noch 525 Liter Bier per Kopf der Münchener Bevölkerung getrunken wurden, sank der Verbrauch per Kopf im Jahre 1905 auf 296 Liter, also nahezu auf die Hälfte.

Der größte Stahlbarren, der bisher jemals hergestellt worden ist, hat unlängst in Manchester das Licht der Welt erblickt. Er hatte ein Gewicht von 120 Tonnen oder 2400 Zentnern und wurde nach dem System der flüssigen Kompression gegossen. Dabei wurden die 120 Tonnen geschmolzenen Stahls einem Druck von 12 000 Tonnen unterworfen. Der Erfolg dieses Verfahrens besteht darin, daß auch eine so ungeheure Masse von geschmolzenem Metall vollkommen einheitlich erstarrt und in allen Teilen bei der Prüfung einen gleichen und vollen Klang gibt.

Das Haus Angelmodde in Münster i. W., der einstige Wohnsitz der Fürstin Wallgyn, die dort von Goethe besucht wurde, ist heute nach infolge eines Blitzschlages gänzlich eingestürzt.

Ein geretzter Defraudant. Aus Graz ist der Postassistent Rudolf Haunisch nach Veruntreuung einer Summe von 11 800 K. flüchtig geworden. Er fuhr nach Schweifing und hat im Wirtshaus die Tafel mit dem ganzen unterschlagenen Betrag liegen lassen. Sie wurde auf der Bank gefunden und der Behörde übergeben.

Geschäftliches.

Zur Pflege der Haut wird von allen Ärzten angelegentlich empfohlen, im Haushalt eine Fettseife vorrätig zu halten. Alle früher zu diesem Zweck verwendeten Mittel sind jetzt weit überholt und ersetzt durch das "Lanolin", das als Schönheitsmittel im Vordergrund steht. Das "Lanolin" findet sich in Form von Lanolin-Tolleite-Cream-Lanolin Marke Pflerling in allen Apotheken und Drogeriehandlungen und wird auch zur Anwendung in der Kinderstube auf das angelegentlichste empfohlen. Beim Einkauf des Creams achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Schutzmarke "Pflerling" trage, da nur dadurch eine Garantie für die Schärfe geboten wird.

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Belletristik und Vermischtes: Erich Wagner, für Lokales, Provinzialles und Berichtszeitung: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Köppl, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. O. Gans'schen Buchdruckerei.

G. u. d. D.: Direktor Franz Müller.



Hergestellt mit dem beliebtesten Tal-Parfüm mit dem angenehmsten Überallverbreitungspreis 25 Pfg. Parfümrische Reinheit nach Um a. J. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Parfüm.

# reeller Räumungs-Verkauf

findet während des Umbaus, in unserem Hause

## Q 1, 8 eine Treppe hoch (2. Stock) statt.

Versäume Niemand, sich von der

# abnormen Billigkeit

dieses Verkaufs zu überzeugen.

Alle Sommer-Artikel spottbillig.

# Gebrüder Stern

Mannheim  
Q 1, 8  
Breitstrasse

## Eingang um die Ecke.

Allgemeine Rabatt-Marken.

### Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft und geehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass ich unter dem heutigen in dem Hause **P 7, 20** ein

## Zweiggeschäft mit la. Fleisch- und Würstwaren

eröffne. Um geneigten Zuspruch bitte

Hochachtung

N 4, 5

G. Roesinger,

P 7, 20.

Telefon 1918.



Heinrich Breitenberger

Mannheim-Neckarau

Telefon 3670

empfiehlt unter

**Garantie für Güte und Haltbarkeit**

Steinholz-Fussböden (D. R. G. M. 53477)

in verschiedenen Farben.

Prompte und sachgemässe Reparatur alter ausgelaufener Stein- und Holztreppen. 64843

Kork-Steinholz-Estrich (beste Unterlage für Linoleum) fugenlos, schalldämpfend, fusswarm.

Terazzo-, Zement- und Asphalt-Böden in bester, sauberster und billigster Ausführung. Muster und Vorschläge kostenfrei.

Beste Referenzen und la. Zeugnisse zur Verfügung. Langjährige Erfahrung — geschultes Lagerpersonal.

### Geben Sie 8!

Sitz- und auf bequeme Möbel und Betten Abzahlung kaufen Sie nur bei

A. Sperber, T 6, II part.



Herm. Gerngross

Fabrik von Conservegefässen

System Laseh 64741

in Glas und Steinzeug

anerkannt das beste System zur Frischhaltung aller Lebensmittel

patentiert und prämiert in vielen Ländern.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Grösstes Lager Deutschlands für Wiederverkäufer in Glas-, Porzellan-, Steinzeug- und Wirtschaftsartikeln.

### Dankagung.

Freunden, Verwandten und Bekannten sagen wir auf diesem Wege für die überaus große, zahlreiche, herzlichste Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Heinrich Deckinger

unsern innigsten Dank, ebenso für die großen, unzählbaren Kräfte- und Blumenopfer. Insbesondere danken wir noch den 4 Herren des Chorführer-Verbandes des hiesigen Hoftheaters für den erhabenen Kranzgesang, ausserdem Herrn Stadtmagistrat von Schöpfer für die tropischen Worte am Grab.

Mannheim, den 20. Juli 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Joh. Deckinger,  
H. Schwarzmeier.

### Die Klage der Kleidermacherinnen.

Das Zuschneiden habe ich gelernt u. bin so klug nach wie vor.

### Treffende Antwort.

Verneue Sie das Zuschneiden von solchen Lehrern, die Damenkleiderer sel. u. gelernt, als Zuschneider und selbständig ihre jahrelangen Erfahrungen durchgewacht haben; dann in das Erlernen geübt. Derartige tüchtige Fachlehrer, welche aus vorstehender Würdigung einen Segensspruch verdienen, sind

J. Szudrowicz u. Pauline Doll, Mannheim, N 3, 15.

Stets willkommenes Geschenke sind meine garantiert besten Spezialitäten als:

### Schwarzwälder Kirchwasser

Zwetschenwasser, Gebirgswacholder, Heidelbeer-, Brombeer- und Himbeerengetränk etc.

Deutsche und französische Cognacs, feinste Tafelkürbisse, Reisende Geschenk-Kästchen mit 3 und mehr Flaschen beliebig zusammenstellbar.

Teleph. 3137. Adolf Burger, Breitestr. 31, 5

### Geflügel

Spezialität für diese Woche:

### Jährige fette Suppenhühner

per Pfund ca. 90 Pfg.

Junge Hähnen von M. 1.20 an

Junge diesjähr. Gänse v. M. 4.50 b. M. 6.00

Junge diesjähr. Enten v. M. 2.50 b. M. 3.00

Feinste jg. Poularden v. M. 2.20 b. M. 3.00

Grosse diesj. Hähnen v. M. 1.50 b. M. 2.00

Junge Tauben von 55 Pfg. an

Ferner empfehle:

Ia. neues Sauerkraut mit Weingärung

per Pfund 25 Pfg.

Neue Roterüben

Neue Grünkern

Ia. neue Holländ. Vollheringe

per Stück 10 Pfg.

Neue Pfälzer Kartoffel p. Pfd. 4 Pfg.

Nächste Woche:

Feinste neue Salz- u. Essiggurken

Johann Schreiber.

Nur noch 10 Tage! — Zum 1. mal in Mannheim! — Wehplak!

## I. ungarischer Zirkus Henry

110 Pferde — 4 Elefanten — 150 Personen, sowie andere Spezialitäten.  
30 fessche Ungarinnen (Corps de Ballet), 30 fessche Ungarinnen.  
Vor und nach Schluss der Vorstellung: Elektrischer Straßenbahnverkehr.

Heute Samstag, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Wiederholung der

### Gala-Première

Großer Erfolg! Großer Erfolg!

17 erstklassige Spezialitäten-Nummern 17

Das georgischste Pferde-, Elefantens- u. brillante Künstler-Spezialitäten-Programm, das hier je gezeigt wurde. Jede Nummer eine Attraktion. Jeder Künstler einzig in seinen Leistungen.

Herrn und Frau Direktor Henry's einzig bestehende Pferde- und Elefanten-Platten-Produktion.

Die bisher unübertroffenen Akrobaten-, Springer- u. Pyramidisten-Truppe

Original 10 Fezzan-Marokkaner.

Ferner das für hier gänzlich neue Original-Riesen-Spezialitäten-Programm

Feenhafte Balletdiverdissements in reizenden Kostümen vom Corps de Ballet.

30 fessche Ungarinnen — 30 fessche Ungarinnen 10.

Komische Intermezze aller 10 Clowns u. Auguste 10

Georgisch, pompöse Dekorationen- und Musikanten-Pantomimen. Karten im Vorverkauf bis 8 1/2 Uhr abends in den Sparten-Geschäft von Aug. Bremer, Pfälzer Hof, Teleph. 508

Sonntag, den 22. Juli, 5285

### 2 grosse Fest-Vorstellungen 2

4 Uhr nachmittags: Große Kinder u. Familien-Rätsel bei wackeren Preisen für Groß u. Klein auf allen Stufen. Jedoch bei jeder Erwählung des Richt. 1 Kind frei mit einzuführen

Abends 8 Uhr: Gala-Fest-Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen auf allen Stufen.

In beiden Vorstellungen das unverkürzte, grossartige Pferde-, Elefanten- und Künstler-Spezialitäten-Programm, das hier je gesehen wurde.

Montag, den 23. Juli: Jour Fixe. — Neues Programm.

Hochachtungsvoll Henry, Direktor u. Eigentümer.

## Wichtig für Damen!



Prozent Nachlass gewähre von heute ab ohne Ausnahme auf meine sämtlichen vorräthigen

### Zwangs-Versteigerung.

Samstag, d. 21. Juli 1906,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich ver-

steigern: 35387

1 Rolle mit Briefe.

Mannheim, 20. Juli 1906,

Weber II.,

Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Montag, 23. Juli 1906,

nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5

gegen bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich ver-

steigern:

4 Kuppelreife mit Geschir,

Vertikow, Sopha, Divan,

Rohren, 1 Spiegelkrant,

1 Bettstühle mit Holz und

Matras, 1 Schreibrisch,

m. Stuhl, 1 Ausziehtisch,

1 Copierpresse, 1 Stager,

1 Vertikow, sowie Ver-

schiedenes.

Ferner nahm. 4 Uhr

im Hause Bürgermeister

Rudolfstraße 35 wird be-

stimmt versteigert:

ca. 50 Jir. Kohlen u.

4 Jir. Weissteis.

Mannheim, 20. Juli 1906.

Weber, Gerichtsvollzieher

38003 L. 4. 12.

### Öffentliche Versteigerung.

Heute nachm. 2 Uhr

im Pfandlokal Q 4, 5

hier, Fortsetzung der Ver-

steigerung von Gold- und

Silberwaren, wobei insbe-

sondere noch vorkommt

7 gold. Herren-Steg-

ringe, 11 Damenringe,

Brillen, Ketten, Anhänger,

Ruben, Fingerhüte, 1 gold.

Damenuhr u. Diamanten

Armreife und dergl. 38018

Mannheim, 21. Juli 1906.

Weber, Gerichtsvollzieher.

### Neue Denwälder

Grünkerne

neue holländ. Vollheringe

frische Goch. Corvalatwurst

Särrabmbutter, feine Käse

Fresburger Brezeln

Friedrichsdorfer Zwieback

(sehr feine)

empfiehlt 38410

J.H.Kern, C 2, 11.

Neue Denw. Grünern

Neue Walta-Kartoffel

Neue Holländ. Vollheringe

empfiehlt 38009

Carl Friedr. Bauer

U 1, 13.

### Zahn-Atelier

Walter-Klose

H 1, 17.

Künstlicher Zahnersatz

Schmerzloses Zahnziehen.

Sprechstunden: Täglich von

vormittags 8 bis 7 Uhr nachm.

Sonntags von 2 bis 4 Uhr.

Stepdecken werden rein u.

ausgewaschen, gut ge-

putzt u. gebleicht.

Herrn G. G. G. G. G.

Teleph. 3137. 31. 3. 11. 38229

### In der Oberstadt

in guter, vornehmer Lage ist ein schöner

heller Laden

2 Schaufenster und 2 daranlos. große helle Räume

alles fein hergerichtet, sofort oder später zu vermiet.

Derselbe würde sich auch für einen Rechtsanwalt

sehr eignen. Zu erfragen Q 5, 2, 4. St.

45525





